

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 33.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 25. Oktober 1912

Nummer 11.



Frau Stephen W. Ahres

Keine Frauenrechtlerin, sondern Sekretärin der Nationalen Demokratischen Frauen-Liga

John S. Morehead

Demokratischer und Unabhängiger Volkskandidat für Gouverneur von Nebraska 1912

Befürwortet eine ehrliche, tüchtige und sparsame Verwaltung des Staates, sowie vernünftiger Geschäftsmethoden und Ausschluß politischer Drahtzieherei in der Gouverneurs-Office.

Erbittet sich die Unterstützung der Stimmgäber auf Grund seines Rekords als Bürger von Nebraska, Schullehrer, Farmer, Viehzüchter, Geschäftsmann und Staats-Senator.



Frau J. Vorden Harriman

Auch keine Suffragette, sondern Präsidentin der Nationalen Wilson-Marshall-Frauen-Organisation

Erhebende Feier

Am Dienstag Morgen ist das neue St. Francis Hospital durch Bischof J. D. Tihen von Lincoln eingeweiht worden. Viele Priester aus allen Theilen des Staates waren gekommen, um an der Ceremonie der Einweihung theilzunehmen. Unter denselben befanden sich die Väter: Geanette, Omaha; Wolf, Grand Island; Dunphy, Sutton; Gollin, York; Krupa, Ord; McLaughlin, Grand Island; O'Connor, Central City; Majornet, Kawenna; McDonald, Hastings; Windolph, Greighton; Koch, Curtis; McTate, North Platte; McKenna, Aurora; Moser, Brook View; Turgeon, Alborno; Münstermann, Kearney; Wiese, Grand Island; Heines, St. Libory; Lynch, Wood River und Vater Gyrac Stempel D. A. M., von Columbus.

den Bischof und unter dem Beistand der Priester vorgenommen. Erhebend und zur Andacht stimmend war der Gesang der Nonnen und beherzigenswerth die Worte des Bischofs, der vor der heutzutage so kraft aufstretenden Selbstsucht warnte, die nichts kennt als die Anhäufung des Mammons und alle Nächstenliebe ersticht.

Das Gebäude ist ein freundliches, geräumiges und mit allen modernen Einrichtungen für die Krankenpflege versehen und wurden am Mittwoch die ersten Patienten aufgenommen. Grand Island mag mit Recht auf dies Wahrzeichen der Humanität und Nächstenliebe stolz sein.

Geingegangen

Viktor Spethmann, ein wohlbekannter Bürger von Grand Island, ist am Samstag Nacht aus dem Leben geschieden. Nachdem er lange Zeit an einem Magenübel gelitten, unterwarf er sich vor Kurzem einer Operation, die anfänglich erfolgreich zu sein schien, ihm jedoch schließlich den Tod brachte. Der Dahingegangene war im Jahre 1846, als Sohn der Eheleute Johann Spethmann in Schleswig-Holstein geboren und kam schon in den sechziger Jahren mit seinen Eltern nach den Ver. Staaten. Er arbeitete zuerst auf einer Farm, betheiligte sich jedoch später an der Führung der Buchhandlung seines Vaters und Bruders. In den letzten Jahren hatte er sein Heim bei seiner Schwester, Frau Louise Hedde, aufgeschlagen. Er hinterläßt drei Brüder, Richard, Charles und Leopold und fünf Schwestern, Frau Hedde, Frau Stratmann, Frau D. Heuch von Ord, Frau Bieragg und Frau Robert Freitag, seinen Tod zu betrauern.

Der Verstorbenen erkreute sich ob seiner Freundlichkeit und Leutseligkeit der höchsten Achtung unter der Bürgerchaft der Stadt, besonders aber der Deutschen. Das Leichenbegängniß fand am Mittwoch Morgen von der Engl. Luth. Kirche aus unter großer Theilnehmung statt. Friede seiner Asche!

Jennie Oskermann — eine geborene Dodson, ist am Sonntag in Hastings gestorben. Sie war 45 Jahre alt und eine Tochter der altangesehenen Familie G. G. Dodson von Grand Island. Das Leichenbegängniß fand am Donnerstag vom Dodson-Heim an der Ost 3. Straße aus statt.

Silas H. Barton

der Kandidat der Republican-Bullmoose — no — der Bull-Republican — der Roosevelt — ach du lieber Strohsack, weiß der liebe Himmel, welcher Partei dieser Herr Kandidat eigentlich angehört, wir wissen es nicht, aber eines wissen wir — er ist mit dem famosen Aldrich ein Verfechter des Frauenstimmrechts und das findet bei uns Deutschen wenig Anklang, am allerwenigsten bei den Frauen.

Wir Deutschen aber lieben feste terrige Männer von eiserner Willenskraft von Schlage eines Bismarck, als unsere Vertreter und Staatsmänner — keine Wuschlappen, die sich hinter Weiberhirschen zu bergen suchen, wie Barton und Aldrich.

Eine Stimme für Barton und Aldrich ist eine Stimme für das Frauenstimmrecht und für gewerksmäßige politische Feuertreiber

Der demokratische Gouverneurs-Kandidat John S. Morehead ist seit nahezu dreißig Jahren ein Einwohner von Nebraska. Als er als Jüngling hierher kam, war eine einfache Schulbildung, nebst einem Bündel Kleider und dem festen Entschluß, etwas zu werden, so ziemlich alles, was er hatte. Er wirkte als Schullehrer, arbeitete in der Ferienzeit auf einer Farm und ersparte sich ein paar Dollars. Dann taufte er sich einen kleinen Kaufmann in Vardala, Richardson County und wer wissen will, was für eine Sorte Geschäftsmann Morehead ist, der mag sich getrost an die dortigen Farmer wenden. Die werden ihm sagen, daß er ein so ehrlicher und rechtlicher Kaufmann war als nur je eine Gallone Del gemessen, ein Pfund Zucker genossen oder eine Yard Gingham abgerissen hat. Der Beweis dafür ist, daß man ihn zum County-Schagmeister erwählt hat, als den ersten Demokraten der je dies Amt

inne hatte und einen der ersten Demokraten, die je in jenem County ein Amt erhielten. Und nach 2 Jahren wählte man ihn abermals mit noch größerer Majorität. Und zwei Jahre zurück wurde er in einem Distrikt zum Staats-Senator erwählt, der von jeher republikanisch gewesen.

John S. Morehead ist ein echter Demokrat, der seiner Partei seit 25 Jahren Zeit und Geld zur Verfügung gestellt und für die Förderung demokratischer Prinzipien that, was er konnte. Aber auch als Farmer hat sich Morehead bewährt, indem er Land theils selbst bewirthschafte, theils bewirthschafte lieh. Er kennt sowohl die Bedürfnisse des Landmannes, wie die des Geschäftsmannes, und, sollte er, was wir zuversichtlich erwarten, zum Gouverneur erwählt werden, so wird der Staat eine Muster-Administration bekommen, und einen Gouverneur, der seine Pflicht getreulich erfüllt.

Deutsch in Nebraska Schulen.

Der nächsten Legislatur des Staates Nebraska wird durch den Schluß des Staatsverbandes D. A. N. B. eine Gesetzesvorlage unterbreitet werden, durch welche die Einführung fremdsprachlichen Unterrichts in den Volksschulen ermöglicht werden soll, wo immer eine bestimmte Anzahl von Schülern sich zur Theilnahme an dem betr. Unterrichte verpflichtet. Die dahingehenden Bestrebungen werden von vielen hervorragenden Pädagogen der Staatsuniversität, der Hoch- und der Volksschulen unterstützt. Sie alle erkennen den Werth, den das Studium einer fremden Sprache neben der Landessprache besitzt. Auch der Staats-Schulsuperintendent Jas. E. Delsell äußerte sich über den Plan sehr günstig und versichert, daß die betr. Bill seine volle Sympathie besitze. Daß die Deutsch-Amerikaner darüber lebhaft Genugthuung empfinden, ist begreiflich. Auch County-Superintendent W. H. Gardner, Prof. L. Föhler, Vorkleher der Staatsuniversität, Sara A. Hrbora, Prof. der böhmischen Sprache, und Jos. Alexis, Professor der Handarabischen Sprachen, haben versprochen, die Vorlage vor der Legislatur zu befürworten. Damit ist die Erreichung des Zieles erheblich näher gerückt.

gestellt. Die Republikaner haben erklärt, sie werden den Fall noch vorschnellige Obergerecht befragen.

Einweihung der Männerchar-Halle in Columbus

Am Dienstag wurde in Columbus die neue Vereinshalle des dortigen deutschen Gesangsvereins „Männerchor“ eingeweiht. Eine Einladung zu der Feier war an alle deutschen Vereine des Staates ergangen und hatten sich Delegationen von Omaha, Lincoln und Grand Island eingefunden, besonders war unser „Liederkränz“ zahlreich vertreten. Als Vertreter des Staatsverbandes auf der Einweihungsfeier waren erschienen: John Mattes jr., Nebraska City; F. Volpp, Scribner; Richard Göhring, Grand Island; Carl Rhode, Columbus; Peter Laur, Omaha.

W. H. Thompson, demokratischer Staats-Vorsitzler reiste diese Woche nach Chicago, um dort einer Zusammenkunft demokratischer Führer beizuwohnen.

Hermann Seier hat einen Bauplan in der Lakeview Addition gekauft und gedenkt auf demselben ein Wohnhaus zu errichten. Er wird Fred Vok zum Nachbar haben.

Ein jeder Deutsche hat hier Gelegenheit, zum Erfolge beizutragen, indem er die Sache womöglich noch vor der Wahl oder sonst nach der Wahl mit den Kandidaten für die Legislatur in seinem County bespricht für diese Gesetzesvorlage einzutreten und für die Annahme derselben zu stimmen. Wer sich für diese Sache interessiert und mithelfen möchte, schreibe um Näheres, Copie der Gesetzesvorlage, Argumente in Englisch, etc., an den Vorsitz der Schulkomitees, G. A. Sommer, 1301 A Straße Lincoln, Nebr.

Nebraskas Wlectoren

Das Distriktgericht in Lincoln, Neb., entschied am Samstag im Mandamus-Verfahren auf Antrag des republikanischen Staatszentralkomitees daß die von diesem Komitee ernannten sechs Laft-Wlectoren auf das republikanische Ticket für die Herbstwahlen kommen sollen an Stelle der sechs in der Primärwahl, im April aufgestellten Rooseveltleute; zwei Laftleute wurden in der Primärwahl auf-

Roosevelt, Aldrich und Morris sind für Frauenstimmrecht

Die Konvention, welche Theodore Roosevelt für die Präsidentschaft nominierte, nahm zu gleicher Zeit auch die nachfolgende Frauenstimmrechts-Planke in ihre Plattform auf:

„Im Glauben, daß kein Volk beanspruchen kann, eine wahre Volksregierung zu besitzen, so lange einem Theil desselben auf Grund seines Geschlechtes seine Rechte vorenthalten werden, verpflichtet sich die Progressive Partei, Männern und Frauen gleiches Stimmrecht zu gewähren.“

Gouverneur Aldrich war der Vorsitz der Republikanischen Staats-Konvention, welche folgende Frauenstimmrechts-Planke in ihre Plattform aufnahm:

„Wir befürworten das Frauenstimmrecht und verpflichten die Republikanische Partei, alles in ihrer Macht liegende zu thun, um dasselbe zu verwirklichen.“

Eine Stimme für Roosevelt, Aldrich oder Morris ist eine Stimme für Frauenstimmrecht

Teddy Roosevelt

verspricht allen alles, sogar den Suffragetten das Frauenstimmrecht, wofür wir Deutsche uns absolut nicht erwärmen können, denn wir sind immer noch der altmodischen Ansicht, wie sie der Deutsche Kaiser so knapp und treffend aus sprach: „Für die Frau sind drei hat, nämlich Kirche, Küche und Kinder!“ Ehret die Frauen, aber wehret ihnen die Politik! — Denn die Politik verdirbt den Charakter.

Eine Stimme für Roosevelt, Aldrich oder Barton bedeutet eine Stimme für Weiberstimmrecht und für die gewerksmäßigen Deutepolitiker! Stimmt für Wilson!